

Von Wien ging Vogel im Jahre 1818 nach Italien und zeichnete in Venedig unter andern den Grafen Cigognara; zu Bologna Rosaspini, in Florenz Benvenuti, R. Morghen, Santarelli und Sabatelli. Aus Rom giebt diese Iconographie die bedeutendste Anzahl, von welcher hier wieder nur wenige angeführt werden. Als Canova, Thorwaldsen, Camuccini, Vandì, Palagi, Palmaroli; die Franzosen le Tiers, Biear, Forbin; der englische Architect Cockerell und der Maler Wilkie; der Tiroler Koch; Maler Müller, Overbeck, P. Weit. Der alte Thiermaler Peter; die Spanier Albare; und Madrazo; die Schweden Biström und Hasselgreen fehlen nicht. Aus dem künstlerarmen Neapel Schweigle und Kalep. Unter die später gezeichneten gehört das Porträt von P. v. Cornelius, gehören Göthe, Meier und Coudray in Weimar; Hansen in Kopenhagen. Auf der von Vogel im vergangenen Spätjahre gemachten Reise vermehrte sich diese Sammlung durch die Porträts von Meindel und Heidloff in Nürnberg, Klenze und P. Heß in München, Dannecker, S. Boisseree und Mad. Dutenhofen in Stuttgart. Sehr erwünscht würde es seyn, wenn vorzügliche auswärtige Künstler und Kunstförderer, welche Vogel aus Mangel an Zeit und Gelegenheit nicht selbst zeichnen konnte, durch Zusendung ihrer Porträts diese so interessante Sammlung vervollständigten.

B.

III.

Kunstausstellungen.

Dergleichen haben — um gar nicht zu erwähnen, was dort in Somersethouse an der Themse an Porträts von Lawrence u. s. w., nebst ihren Zugaben, zusammen 1105 Nummern ausgestellt wurde — in diesem Jahre schon in Rom, Hamburg, Breslau, Wien und Prag Statt gefunden. Ueber die in Hamburg, die zum erstenmal veranstaltet, schon um der dadurch bezweckten Ermunterung willen, sich noch für etwas mehr, als die Börsehall, Liste zu interessiren, dankbare Anerkennung verdient, ist die uns zugesagte Nachricht ausgeblieben. Also jetzt nur von den der übrigen genannten. Wer sie nur alle selbst gesehen hätte! Ein guter Beobachter hätte dabei wohl der jetzt lebenden Kunst an den Puls greifen können. In Rom hatte zu Ende des Winters die gewöhnliche

Ausstellung der in den mediceischen Palast verpflanzten Academie de France Statt. Nichts erhob sich in dem Fache der Malerei über die gewöhnlichen Etrennes. Das eine Bild, die Lemnitzerinnen, welche ihre Männer morden, gränzt an's Grausenhafte. Eine, den Schmetterling lieblosende Psyche von Jaquot war das Erträglichste in der Sculptur. Nur der Architect hatte brav gearbeitet; Blouet gab eine meisterhafte Restauration des Circus des Caracalla, wobei auch die neuesten Ausgrabungen des Grafen Wela benutzt waren; Vilain hatte den Plan zu einer großen Kirche, genau und geschmackvoll, nur zu geziert und ohne Originalität, ausgestellt. Desto mehr rühren und zeigen sich die deutschen Künstler in Rom, die, nachdem sie zu Anfang des Winters ausgestellt hatten, im April schon wieder und vieles darunter Preiswürdiges aufzustellen hatten. Darunter befanden sich der wackere Landschaftler Richter und die Geschichtsmaler Hennig und Baumgarten aus der Dresdner Schule. Richter gab eine ganz vorzügliche Landschaft, eigener Composition, Motiven aus der Gegend um Neapel; Hennig hatte den die Kinder segnenden Heiland gewählt, Figuren in halber Lebensgröße; Baumgarten Petri Kettenfall; beide Bilder nicht ohne Verdienst. Stein und Dräger aus Preußen, ersterer ein wackerer Ornamentist; Dräger, Jacob und Rahel am Brunnen, sehr nett, klar in Farben, von angenehmer Wirkung. Geis, Wandel, Jacobs aus der Münchener Schule; Wandel, bairischer Pensionär im Fache der Sculptur, eine Carita mit Kindern, nicht ohne technischen Werth, aber ohne Seele. Meier, ein Genremaler, und Banson aus Holstein; dieser hatte ein großes Bild gemalt, Ossian unter einer Eiche mit Alpin, Malvina's vorüberschwebender Geist berührt die am Baume hängenden Saiten und ihren Tönen lauscht der Bard. Fries, Lotzsch und Weller aus Baden; Fries eine Landschaft aus Massa und Carrara, Weller ein Genrestück voll Talent und mehr Beruf zu dieser Art von Gegenständen, Lotzsch der Bildhauer ein St. Georg in Bas Relief. Die größte Aufmerksamkeit unter allen zog Jacobs (Sohn des großen Hellenisten in Gotha) durch sein Bild mit Figuren über Lebensgröße auf sich, die Erweckung Lazari. Als Schüler von Lange in München zeigt er sich darin als ein tüchtiger Mann in der Composition und entwickelt auch in der Ausführung ein seltenes Talent, doch möchten wir dem Ausdrucke noch etwas mehr poetische Wärme wünschen. Nach Verlauf einiger Monate könnte eine neue Ausstellung sich gestalten. Die Dresdner Bildhauer Hermann und Petrich, beide aus Thorwaldsen's Schule, sollten sich nur mehr an ihre deutschen Landsleute anschließen. Heß, Hensel haben herrliche Sachen in Arbeit. Warum nimmt kein deutscher Künstler die Motiven von den Gräbern und der Pyramide des Cestius, für welche nun durch die rastlose Bemühung des königl. preussischen Residenten in Rom, Bunsen, nachdem 1824 endlich die Erlaubniß zur Führung einer Mauer und eines Grabens um den sehr gemißhandelten Begräbnißplatz von Pabst Leo XII. erhalten worden war, durch eine Subscription von 2627 Scudi neue Sicherheit gewonnen worden ist?

(Der Beschluß folgt.)